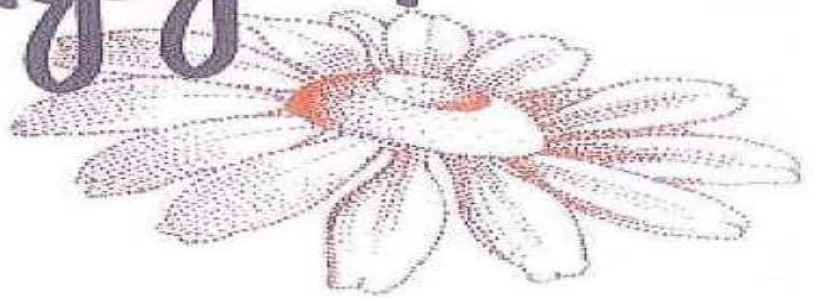


# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

09. November 2014 - Weihe der Lateranbasilika - 89. Jahrgang - Nr. 45

**Wo wohnt Gott, und wo ist er gegenwärtig?  
Die Frage ist in mir und die Antwort ist: In mir!**

## Ihr seid Gottes Tempel

An diesem Sonntag feiert die Kirche das Fest „Weihetag der Lateranbasilika“. Die Lateranbasilika in Rom ist die älteste Kirche der Päpste. Sie ist Christus und dem Hl. Johannes dem Täufer geweiht. Sie wurde am 9. November 324 von Papst Silvester I. eingeweiht. Zu allen Zeiten haben sich die Pilger, die nach Rom gekommen sind, in der Basilika versammelt und haben dort in ihren Anliegen gebetet.

In der Lesung zu diesem Festtag sagt uns der Apostel Paulus: „Ihr seid Gottes Bau“ (1 Kor. 3,9c) und „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr“ (1 Kor 3,16-17). Paulus sagt uns also, dass wir nicht nur als Suchende und Fragende in die Kirche gehen, um in unseren Anliegen zu beten. Er sagt uns, dass wir selbst schon ein unverzichtbarer Teil dieser Kirche sind, wenn wir uns als Gemeinschaft von Christen empfinden. Damit stellt er den Gläubigen ein erstklassiges Zeugnis aus. Wenn Paulus uns zusagt, dass wir Gottes Tempel sind und dass der Geist Gottes in uns wohnt, dann kann diese Aussage Mut machen in Zeiten der Krankheit und Not. Auch wenn der Körper krank ist, so wohnt doch der Geist Gottes in mir. Dieser Geist Gottes hilft mir in meiner Hinfälligkeit und Gebrechlichkeit. Wenn in der Kapelle einer Klinik die Kranken zum Gebet oder zum Gottesdienst zusammen kommen, so bauen sie mit am Tempel Gottes. Kirche lebt durch gemeinsames Beten und Hoffen. Dabei sagt Paulus in seinem Brief deutlich, dass der Grundstein der Kirche Christus ist. Er, Paulus, hat wie ein guter Baumeister den Grund gelegt und andere werden daran weiterbauen. Deshalb haben wir Christen auch eine gemeinsame Verantwortung für das Erscheinungsbild der Kirche. Bei diesem Bemühen wird uns die Gnade von Gott geschenkt.

Oft wird die Kirche auch mit dem himmlischen Jerusalem verglichen, das vom Himmel auf die Erde herabkommt. Ein Kirchenlied mit dem Text von Silja Walter (Gotteslob Nr. 479) verdeutlicht dieses Bild: „Eine große Stadt ersteht, die vom Himmel niedergeht in die Erdenzeit. Mond und Sonne braucht sie nicht, Jesus Christus ist ihr Licht, ihre Herrlichkeit.“ In der dritten Strophe ist vom Gottesvolk die Rede, welches Kirche darstellt: „Dank dem Vater, der uns zieht durch den Geist, der in dir glüht; Dank sei Jesus Christus, der durch seines Kreuzes Kraft uns zum Gottesvolk erschafft, das unsterblich ist.“

So wollen wir Gott danken, dass wir seine Kirche sind und sein Tempel im Heiligen Geist.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

Foto: Aliger /pixelio.de

